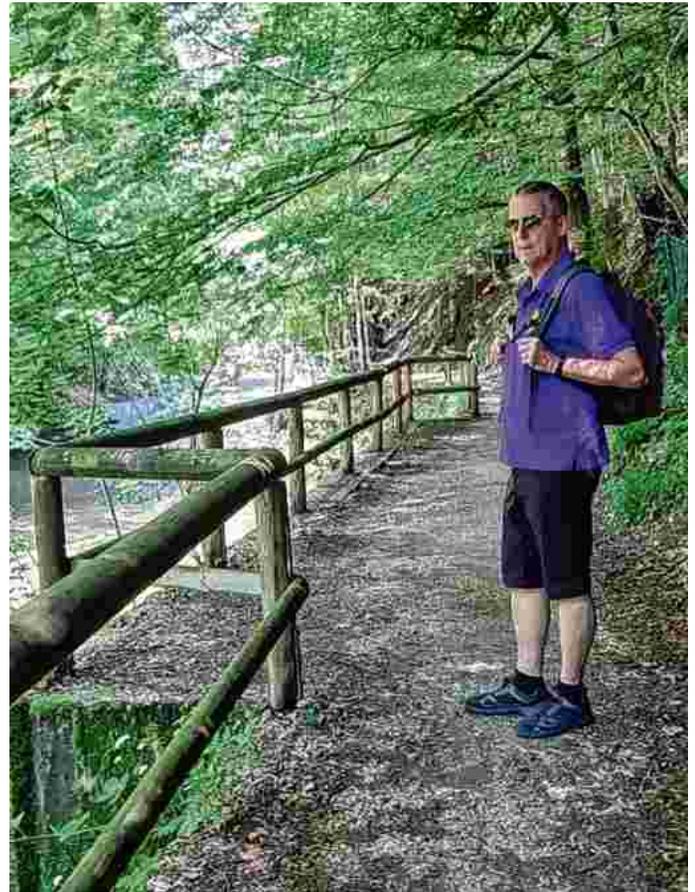




Erika Hofbauer aus Eidenberg, 54, bekam ihre Lunge 2009 transplantiert.



Roland Schenk, 52, aus Linz wartet auf seine dritte Lunge. Fotos: OK

Linzer wartet auf drittes Spenderorgan Eine neue Lunge ist wie ein neues Leben

Neue Spezialambulanz für Lungentransplantations-Patienten im Ordensklinikum Linz

Der Linzer Roland Schenk, 52, steht vor seiner dritten Lungentransplantation. Seine Leidensgeschichte ist lang. Im Alter von 33 Jahren nahm seine Lungenfunktion rapide ab, die Diagnose lautete Lungenfibrose. 2001 wurde dem Nichtraucher und begeisterten Hobbyfußballer an der MedUni Wien eine Lunge transplantiert. Zehn Jahre später verschlechterte sich sein Gesundheitszustand und er bekam erneut eine Spenderlunge.

„Danach ging es mir nicht so gut wie beim ersten Mal. Aber nach einiger Zeit konnte ich wieder Wandern und Skifahren. Fußballspielen war für mich aber vorbei“, sagt der zweifache Familienvater, der seit zwei Monaten wieder auf der Spenderliste steht.

Früher musste er zur Vor- und Nachsorge nach Wien fahren. Heute kann der zweifache Vater das alles im Transplantationszentrum im Linzer Ordensklinikum machen, wo seit Kurzem eine Spezi-

alambulanz für Patientinnen und Patienten eingerichtet wurde.

„Die Betreuung nach einer Lungentransplantation ist komplex und erfordert jahrelange Erfahrung. Bisher mussten die Patienten für die Nachbetreuung, die ein Leben lang notwendig ist, wochenbeziehungsweise monatsweise nach Wien oder Innsbruck pendeln. An den Medizinischen Universitäten dieser Städte werden pro Jahr mehr als 100 Lungentransplantationen durchgeführt, bis zu zehn der Patienten kommen aus Oberösterreich“, sagt Christopher Lambers, Vorstand der Abteilung für Pneumologie am Ordensklinikum Elisabethinen Linz, der viele Jahre lang Teil des Lungentransplantationsteams in Wien war.

Wieder Wandern und Radeln

Er kennt auch die Krankengeschichte der 54-jährigen Erika Hofbauer aus Eidenberg. Eine Infektion in ihrer Kindheit hatte zur



„Früher mussten die Patienten, denen die Lunge transplantiert wurde, oft nach Wien fahren, jetzt gibt es eine Spezialambulanz in Linz.“

■ **Primar Christopher Lambers,** Vorstand der Abteilung für Pneumologie am Ordensklinikum

Folge, dass ihre Lungenfunktion im Alter von 40 Jahren so schlecht war, dass nur noch eine Transplantation half. „Nach dem Eingriff konnte ich schnell wieder Radeln, Skifahren und Wandern“, sagt die Mühlviertlerin, die sich im Verein der Herz- und Lungenerkrankungen engagiert. (bar)

NORMALES LEBEN

Die Transplantation der Lunge ist heute eine Standardbehandlung für zahlreiche Lungenerkrankungen im Endstadium, beispielsweise COPD, Lungenfibrose, cystische Fibrose und pulmonale Hypertension.

Überleben: Zumeist wird eine beidseitige Transplantation durchgeführt. Die Ein- und Fünfjahresüberlebensrate nach Lungentransplantation liegt derzeit bei etwa 85 Prozent beziehungsweise 65 Prozent.

Die Lebensqualität nach Lungentransplantation hat sich im vergangenen Jahrzehnt deutlich verbessert und ermöglicht Patienten ein weitgehend normales Leben.